

NACHRICHTEN

Zehntes Irish Folk Festival in Homburg

Homburg. Zum zehnten Mal fand auf der Waldbühne am Rabenhorst in Homburg das Irish Folk Festival statt. Das Programm erstreckte sich erstmals über zwei Abende. Das Team vom Music Pub „Planxy“ hatte mit Unterstützung des Vereins „Music Life“ sowie des städtischen Kultur- und Verkehrsamtes ein abwechslungsreiches Programm erarbeitet. Begeistert waren die zahlreichen Besucher vom Auftritt des Briten Iain Matthews. red

L 102 in Gersheim ist eine Großbaustelle

Gersheim. Ab heute erneuert der Landesbetrieb für Straßenbau (LfS) die L 102 in der Ortsdurchfahrt von Gersheim auf rund 450 Metern von Grund auf. Darin einbezogen sind auch die Gehwege. In der Zeit der Bauarbeiten wird der Verkehr durch Ampel geregelt. Ab 4. Oktober wird nach Angaben des LfS eine Vollsperrung nicht zu vermeiden sein. red

28 Bands beim ersten Biosphären-Open-Air

Blieskastel. 28 Bands begeisterten am Wochenende über 30 Stunden die Besucher des ersten Biosphären-Open-Air auf dem Gelände des Webenheimer Bauernmarktes, die sich von der Musik anstecken ließen und voll mitmachten. Rock, Pop, Folk, alle Musikrichtungen waren vertreten. Eines war den Veranstaltern am Ende klar: Im nächsten Jahr wird es eine Neuauflage der Veranstaltung geben. red

Produktion dieser Seite:

Michael Kipp
Patrick Griesser

Die digitale Zukunft hat begonnen

Landesverband Saar für Fotografie stößt auf großes Interesse – SZ-Serie

Seit die Welt mit Digitalkameras überschwemmt wird, steigt das Interesse an der Fotografie. Auch der saarländische Landesverband im Deutschen Verband für Fotografie verzeichnet immer mehr Mitglieder.

Von SZ-Redakteur
Peter Wagner

St. Wendel. Fotos von Amateuren gelten daheim, in Kreisen von Betroffenen, fast immer als „schön“. Vater knipst die Kinder, und alle finden das Ergebnis selbstverständlich „schön!“. Dagegen ist ja auch nichts einzuwenden. Fotografen mit gehobenen Ansprüchen an sich selbst und ausgeprägter Kritikfähigkeit mögen es aber differenzierter – und organisieren sich im Deutschen Verband für Fotografie e. V., den es seit genau 100 Jahren gibt und der auch im Saarland über einen rührigen Landes-

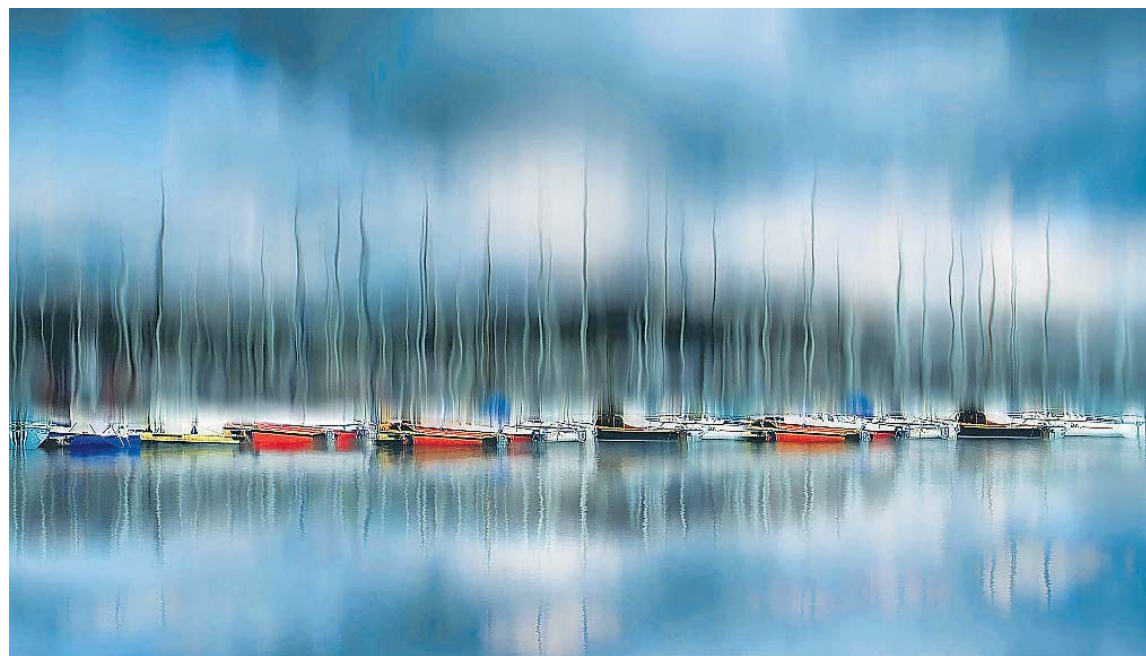


Stephan Klisch

Mein Verband
SZ-Serie

verband verfügt. Ihm gehören etwa 250 Mitglieder aus 13 saarländischen Fotoclubs sowie einige Direktmitglieder an.

Die engagierten Lichtbildkünstler finden dort, in Gesellschaft Gleichgesinnter, Anregungen für Motive und Bearbeitungen, für Themen und Ausstellungen. Sie lernen, ihre Arbeiten realistisch einzuschätzen, Fehler zu vermeiden und Technik sinnvoll einzusetzen. Das geschieht bei Zusammenkünften in lockerer Runde



Preise haben Mitglieder des Verbandes saarländischer Fotografen bereits mehrere abgeräumt. Auch Josef Funk vom Fotoclub Tele Freisen mit seinem Bild „Segelhafen“.

Foto: SZ

oder auch bei „Workshops“, in denen konzentriert gearbeitet wird. Wer mag, darf natürlich „nur“ Urlaubsbilder schießen, andererseits stellen sich viele Fotografen gern einer Wettbewerbssituation und mögen es, sich mit Konkurrenten bei Fotoschauen zu messen. Die bekannteste ist die Landesfotoschau. „Es ist ein Unterschied, ob ein gutes Foto nur durch Zufall entstanden ist, oder ob Absicht dahinter stand“, bringt es Verbands-Vorstandsmitglied Franz Rudolf Klos.

Aushängeschilder des Verbandes sind die mitgliederstarken Clubs aus Freisen und Saarwellingen. Die Freisener dominieren personell auch den Verbandsvorstand, was nach Vorstellung der dortigen Repräsentanten aber nicht so bleiben müsste; Vielfalt sei erwünscht, heißt es.

Fotografie-Vereine und Verband sehen sich derzeit im Auf-

wind, ja sogar im „Boom“, wie der neue Verbandsvorsitzende Stephan Klisch (Foto: Schröder) aus St. Wendel schwärmt. Der Grund ist einleuchtend: Durch die rasend schnellen Fortschritte der Digitalfotografie und neue Reize durch Computertechnik finden immer mehr Menschen Gefallen an dem Hobby. Früher schreckten hohe Kosten für Labore und die komplizierte „Plantscherei in der Chemie“ beziehungsweise das „Dümpeln in schwarzweiß“ (Klos) so manchen Gutwilligen ab. Engagiertes, künstlerisch motiviertes Fotografieren ist heutzutage auch mit kleinem Geldbeutel möglich.

Klisch, der erst kürzlich die Verbandsführung vom Dillinger Klaus Peter Selzer übernommen hatte, möchte den Aufwind nutzen und noch mehr Neumitglieder gewinnen, beispielsweise durch Schnupperangebote für Nichtmitglie-

der. Mit einem Jahresbeitrag von 50 Euro einschließlich Verbandszeitschrift sei der Beitrag sehr niedrig. Im Vergleich zu anderen Landesverbänden sehen sich die Saarländer in Sachen Mitgliederstärke und Leistungsvermögen sehr gut positioniert. Die Selbstständigkeit des Saarlandes im DVF gilt nicht zuletzt deshalb als ungefährdet.

AUF EINEN BLICK

Der Deutsche Verband für Fotografie,

Landesverband Saar, hat etwa 250 Mitglieder aus 13 Fotoclubs sowie Einzelmitglieder. Mitglieder sind zur Teilnahme an den viel beachteten Fotoschauen berechtigt. Vorsitzender ist der St. Wendeler Stephan Klisch.

Infos unter dvfsaar.de und dvf-fotografie.de. wp

Anderthalb Jahre für Tabakklaue und Schwarzfahrt

Wegen räuberischen Diebstahls und Schwarzfahrens mit der Saarbahn verurteilt ein Saarbrücker Schöffengericht einen 45-jährigen drogenabhängigen Mann aus Burbach zu anderthalb Jahren Gefängnis.

Saarbrücken. Wegen zweier Straftaten stand ein 45-jähriger Drogenabhängiger vor dem Schöffengericht. Im Laufe seiner langjährigen Drogenkarriere hat sich der Saarbrücker schon manches zu Schulden kommen lassen, darunter Diebstähle, Urkundenfälschung, Betrug, Beförderungerschleichung (Schwarzfahren), Amtsanmaßung, schwerer Raub, Beleidigung und Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz. Jetzt kamen räuberischer Diebstahl – und noch einmal Schwarzfahren hinzu.

Im Jahre 2007 soll der Angeklagte in einem Saarbrücker Kaufhaus ein Päckchen Tabak gestohlen haben. Dabei wurde er vom Ladendetektiv beobachtet, verfolgt und an der Jacke gepackt. Der Angeklagte wehrte den Verfolger mit Reizgas ab. Bei der Schwarzfahrt mit der Saarbahn sei es ihm, so der Angeklagte, sehr schlecht gegangen. Er sei auf Entzug gewesen und wollte einen Arzt aufsuchen. Schon mit 14 Jahren habe er seine Drogenkarriere begonnen. Er sei krank, seine Leber sei total kaputt. „Die Inhaftierung hat mir gut getan“, meinte der Angeklagte, „ich bin jetzt raus aus dem Milieu.“

Der Staatsanwalt forderte eine Freiheitsstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Die Vollstreckung könne nicht mehr zur Bewährung ausgesetzt werden, denn der Angeklagte zeige zwar gute Vorsätze, aber die bisherige Karriere sehe anders aus. Die Verteidigung stellte die Strafe in das Ermessen des Gerichts. Die Richterin und die beiden Schöffen folgten dem Antrag der Staatsanwaltschaft. Zwar sei der Angeklagte geständig und reumütig, doch die bewilligten Bewährungsfristen habe er nicht genutzt. jht

Anzeige

**JETZT ZIEHEN
WIR ANDERE
ZEITEN AUF!**

Veränderter Anzeigenschlusstermin an dem Feiertag:



Erscheinungstag	Anzeigenart	Anzeigenschluss
Mariä Himmelfahrt Donnerstag/Freitag 14./15.08.08 (SZ)	Marktplatz	Di. 12.08.08 17.00 Uhr
	sonst. Märkte	Di. 12.08.08 17.00 Uhr
	Trauer	Mi. 13.08.08 13.30 Uhr
	treff.region	Fr. 08.08.08 12.00 Uhr
Samstag 16.08.2008	Marktplatz	Do. 14.08.08 14.30 Uhr
	sonst. Märkte	Do. 14.08.08 14.30 Uhr
	Immo	Do. 14.08.08 14.30 Uhr
	Trauer	Fr. 15.08.08 12.00 Uhr
Freitag 15.08.2008 (PM)	Trauer	Do. 14.08.08 12.00 Uhr

Sie erreichen uns unter:
Tel. (06 81) 5 02-5 03
Fax (06 81) 5 02-5 09

Bei Geschäftsanzeigen:
Saarbrücker Zeitung
Tel. (06 81) 5 02-55 30
Fax (06 81) 5 02-32 59



Ein Farbenmeer aus Blüten und Früchten

Die hinduistische Gemeinde in Sulzbach-Altenwald feiert zwölftägige Gotteszeremonie

Es mutet wie ein Ausflug in eine andere Welt an und ist doch nur der Schritt durch eine Tür in der Grubenstraße im Sulzbacher Ortsteil Altenwald: der Besuch des hinduistischen Tempels während des Jahresfestes.

Von SZ-Mitarbeiterin
Christina Juen

Saarbrücken. Von außen wirkt das Haus mit der Nummer 40 so normal wie jedes andere Haus der Grubenstraße. Im Inneren wird man jedoch von einem Farbenmeer von Blüten und Früchten empfangen, es duftet nach Curry und anderen Gewürzen. Fremde Musik ertönt leise. Es ist der größte Feiertag des zwölftägigen Hindu-Jahresfestes im Sri-Maha-Mariamman-Hindutempel zu Ehren der gleichnamigen Muttergöttin. Die Gemeinde feierte jetzt vor Kurzem über mehrere Tage das Fest Thiruvilla.

Sanmugasami Sukithsan, Suki genannt, ist der Priester der Gemeinde und empfängt alle oberkörperfrei und mit Ketten geschmückt. Um in den Tempel zu gelangen, muss man nur einen Türbogen passieren, doch vorher: Schuhe aus. Die Wände sind hellblau gestrichen, der Raum gefüllt mit Gottesstatuen in extra angefertigten Schreinen, die wie kleine Tempel aussehen. Duftstäbchen verströmen süßlichen Duft und hüllen die betende Gemeinde, der 300 bis 500 Mitglieder aus dem Saarland, Trier und Rheinland-Pfalz angehören, in Rauch. In der Mitte des Tempels ist ein großer Pavillon aufgebaut, der mit glänzenden Organzastoffen geschmückt ist. In seinem Innern befinden sich viele bunte Blumen, und ein Feuer knistert und knackt. Die fünf Priester im Pa-



Der Priester Somasskanda Kurukkal im Hindutempel in Sulzbach-Altenwald während einer Zeremonie.

Foto: Iris Maurer

villon beten leise in ungewöhnlich klingender Sprache.

Jetzt schreitet Suki mit kleinen Schritten langsam durch den Tempel, gefolgt von der Gemeinde, die seinen Sprechgesang wiederholt. Abwechselnd ertönen Musik und immer lauter werdendes Glockenspiel. Er hält schließlich vor dem Schrein der Muttergöttin an, um sie nacheinander mit Milch, Joghurt und einer zugleich süß und frisch duftenden Mischung aus dem Saft gepresster Früchte und Honig zu reinigen. Dies ist ein Ritual, das an Feiertagen und freitags vollzogen wird und „der Abkühlung der Götter dient“, „schließlich duschen Menschen ja auch“, wie Suki erklärt. Die Messe am Tag dauert von acht bis 16 Uhr, um 18 Uhr beginnt dann die Abendmesse. Insgesamt werden an jedem Festtag etwa 100 Leute erwartet. Im Saarland leben rund 500 Inder. Suki, der 1994 ins Saarland kam, musste 2004 für zwei Jahre zurück nach Sri Lanka, weil seine befristete Aufenthaltsgenehmi-

gung abgelaufen war. Die Gemeinde, von der außerhalb der Festzeremonie täglich etwa 75 Gläubigen die Messe besuchen, hat ihn seit 2006 wieder. Suki sagt, er hängt an der Arbeit im Tempel und „den netten Leuten aus dem Saarland“. Anwohnerin Lore Ruf bestätigt die gute Nachbarschaft. Auch mit dem katholischen Pfarrer Manfred Kostka besteht enger Kontakt.

Suki betreibt den Tempel allein und wohnt auch dort. Im Vorraum befindet sich die Küche. Es duftet leicht süßlich. Das indische Essen ist „ganz gesund, mit viel Gemüse und ohne Fleisch“, wie Somasundaram Aravidagos, der Besitzer des Tempels und eines Restaurants, stolz sagt. Unmittelbar vor und nach der Messe ist Fleischverzehr ohnehin verboten. Am Ende der Messe essen alle gemeinsam. Bei der Tempelführung betont Somasundaram Aravidagos mehrfach, dass sie alle Religionen schätzen. Schließlich glaube jeder an den gleichen Gott, gibt ihm nur andere Namen.